

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 22

Rubrik: Menschliche Miniaturen : Glück

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

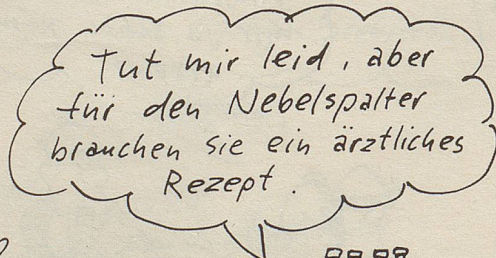
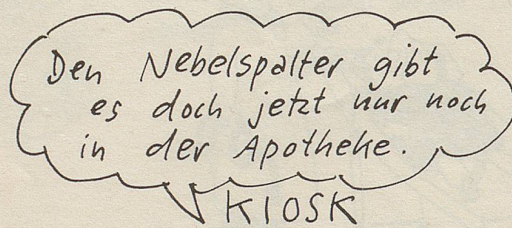
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwindende *Festikeit*

Man kann ja sonst schwerlich sagen, in der Schweiz bahnten sich revolutionäre Veränderungen an! Heute jedoch scheint mir sicher, dass in einem der wichtigsten gesellschaftlichen Bereiche unseres Landes gleich in doppelter Hinsicht Umwälzungen sich abzeichnen beginnen, die beim besten Willen nicht mehr evolutionär genannt werden können.

Das eidgenössische Jahr, das ja – zumindest von Frühjahr bis Herbst – bisher ein *Festkalenderjahr* war, dürfte in Bälde der Vergangenheit angehören. Das *Festen* als patriotisch-staatsbürgerliche Freizeitbeschäftigung hat offensichtlich abgewirtschaftet und ist auf dem Weg, zum Mittel pubertärer Trotzreaktionen zu werden: «Wenn du nicht tust, was ich will, dann sagen wir eben das *Fest* ab!» Und da es immer uneinsichtige Leute geben wird, die nicht tun, was andere wollen, wird fortan *Fest* um *Fest* in die Binsen oder vor die Hunde gehen und der *fest*freudige Eidgenosse steht fürderhin mit leeren Händen da. Was höchstens beglückend ist für jene Ghostschreiber, die bisher unseren höchsten *fest*redenden Magistraten die Ansprachen zu formulieren hatten.

Die Entwicklung ist insofern von doppelter Gewalt, als sie überdies sogar den vielzitierten Graben zwischen Deutschschweizern und Welschen zu überbrücken vermag. Denn was bahnbrechend im Welschen ge-

schah, setzte sich bereits in erschütternder Konsequenz und Kongruenz in Zürich fort. Als Bundesrat Furgler sich nicht bereitfand, einige durchaus berechtigte und angemessene Aeussierungen über jurassisches Verhalten bedauernd zurückzunehmen, da erreichte Herr Béguelin mit seiner *Festigkeit*, dass das jurassische *Fest* abgesagt wurde.

Und prompt geschah im Zürcher Gemeinderat ähnliches: Statt des von der sozialdemokratischen Fraktion vorgeschlagenen 1. Vizepräsidenten (SP) wählte der Rat einen anderen Sozialdemokraten, was die SP-Ratsmitglieder nicht nur veranlasste, den Gewählten zu bewegen, auf die Annahme der Wahl zu verzichten, sondern die SP-Ratsmitglieder verzichteten auch darauf, am *Wahlfest* für den neuen Ratspräsidenten teilzunehmen, was natürlich der besagten *Festikeit* erheblichen Abbruch tat.

Vorbei also die Zeit, wo man sich mit geringem Aufwand lustigmachen konnte über den Schweizer als *Festmolch*! Vorbei die Zeit, wo das sonntägliche *Fest* typisch war für die Schweiz!

Man hat das *Fest* zum politischen Druck- und Erpressungsmittel gemacht.

Man muss fortan nur *fest* genug auf dem *Fest*verzicht beharren – und in absehbarer Zeit wird die Schweiz an mangelnder *Festikeit* zugrunde gehen.

menschliche miniaturen

glück

ich hatte glück, sagte er,
unverhofftes glück.
gleich nebenan war ein unfall passiert,
mit verletzten und bleischaden.
deshalb hatte die polizei
keine zeit mehr,
die parkingmeter zu kontrollieren.
meine parkzeit war nämlich schon längstens
abgelaufen.

hannes e. müller